

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

31.12.1879 (No. 308)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Dezember.

N^o 308.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nebst „Literarischer Beilage“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Postgebühren.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten Otto Bally in Säckingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von der Regierung der Republik San Marino verliehenen Ritterkreuzes des Ritterordens von San Marino zu ertheilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Paris, 29. Dez. Die Blätter heben hervor, daß das neue Kabinett vollkommen homogen sei und nur aus Mitgliedern der gemäßigten Linken und der Union republicaine bestehe.

† Paris, 30. Dez. Der französische Botschafter in Berlin, St. Vallier, reichte gestern seine Entlassung ein.

† London, 30. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Layard verlängerte die Frist zur Beantwortung der Forderungen bis Mittwoch, Said Pascha und Sanas Pascha machen morgen dem Sultan Arrangementsvorschlüsse; es heißt, die Antwort der Pforte sei am Dienstag zu erwarten. Die Sitzung der türkisch-griechischen Kommission wurde auf den 31. d. Mts. verschoben. — Der Herzog und die Herzogin von Coburg sind gestern Abend nach Cannes abgereist. — Das Handelsamt ordnete eine Untersuchung der Katastrophe der Taybrücke an; die Zahl der Opfer wird auf ungefähr 90 geschätzt.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat heute Nachmittag mit seiner Familie Karlsruhe verlassen, um nach Darmstadt zurückzufahren.

Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt es für unbegründet, daß die preussische Regierung sich jemals um die Mitwirkung der polnischen Revolutionspartei bemüht habe, um einen Theil polnischen Gebietes zu erlangen, und fährt fort: „Die Möglichkeit einer solchen Abtretung ist allerdings seit dem Tode Kaiser Alexander's I. wiederholt angeregt worden, aber nur durch

russische Initiative in antipolnischem Sinne, zur Erleichterung der Beherrschung der Polen. Namentlich ist von Seiten des Kaisers Nikolaus der Gedanke einer Abtretung nicht nur des linken Weichselufers, sondern auch Warschan's dem hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. gegenüber mehr als einmal, und zuletzt im Laufe des Krimkrieges angeregt worden, aber stets ohne Anklang zu finden, weil der König nicht geneigt war, das Verhältnis seiner polnisch sprechenden Untertanen den Deutschen gegenüber zu verstärken. Auch in späterer Zeit, bei dem Wüstlingen der Versuche, die durch den Grafen Lambert, den Großfürsten Konstantin und den Marquis Wielopolski gemacht wurden, wurde in russischen governementalen Kreisen die Frage einer neuen Theilung Polens ventilirt, um einen Theil der Schwierigkeiten der Regierung des Weichsellandes auf Preußen zu übertragen und die Aufgabe Rußlands um so viel zu erleichtern, Warschan aber als einen beliebigen Garnisonsort und mit Rücksicht auf fortifikatorische Bedeutung zu behalten. Aber auch diesmal fanden die darüber nach Berlin gelangenden Mittheilungen dort an höchster Stelle kein Entgegenkommen, da der Glaube an den deutschen Verfall Preußens mindestens derselbe geblieben war, wie zur Zeit des Krimkrieges, und ein Zuwachs an polnisch redenden Preußen demselben nicht förderlich erachtet wurde. Ob und inwieweit der Ministerpräsident v. Bismarck schon im Jahre 1863 diese persönliche Auffassung getheilt hat oder nicht, darüber aus den einseitigen Angaben des damaligen Danziger Abgeordneten Behrend Gewißheit schöpfen zu wollen, scheint uns gewagt; noch mehr aber der Versuch, die Erzählungen polnischer Verschwörer, die jetzt mit russisch schreibenden panslawistischen deutschen Redakteuren in Verbindung stehen, dem deutschen Publikum als glaubwürdig aufzubringen zu wollen.“ — Die politische Polizei hat, wie die „Tribüne“ schreibt, am ersten Weihnachtstag eine geheime, nihilistischen Zwecken dienende Druckerei hier aufgefunden. Der Inhaber derselben und zwei seiner Helfershelfer wurden verhaftet; Maschinen, Typen, Papiere in drei Wagen nach dem Molkenmarkt geschafft. An der Spitze der Drucker stand ein Schriftsetzer, der schon in Sibirien gewesen sein soll. An tausend fertige Exemplare einer revolutionären neuen Zeitung wurden mit Beschlag belegt. Ein aus Polen stammender Student gehört gleichfalls zu den Verhafteten.

Wie der „Magdeb. Z.“ als durchaus sicher mitgetheilt wird, hat Graf Hatzfeldt sich durch private Gründe genöthigt gesehen, den ihm angebotenen Posten des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt endgiltig anzuschlagen.

† Berlin, 29. Dez. Der deutsch-belgische Handelsvertrag vom 22. Mai 1865 ist heute mit Ausschluß der die Tarifbestimmungen enthaltenden Artikel 7 und 8, welche vom 1. Januar 1880 an außer Kraft treten, bis zum 30. Juni 1880 verlängert worden.

β Berlin, 29. Dez. In der Bundesraths-Sitzung vom 16. Dezember gelangte bekanntlich der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung von vier Artikeln der Reichsverfassung zur Berathung und Annahme. Nachträglich erwähnt man, daß der bayrische Bevollmächtigte den Antrag stellte, dem Artikel 13 folgende Fassung zu geben: „Die Berufung des Bundesraths findet alljähr-

lich, diejenige des Reichstags mindestens alle zwei Jahre statt. Der Reichstag kann nicht ohne den Bundesrath berufen werden.“ Der Antrag blieb in der Minderheit, wogegen der Artikel in der Fassung des Ausschusses zur Annahme gelangte. Ein Antrag Sachsens auf zwei kleine Aenderungen in den Motiven wurde angenommen. Endlich wurde Artikel 24 einstimmig, Artikel 69 und 72 mit Stimmenmehrheit angenommen. Gegen das ganze Gesetz stimmten Hessen und Bremen.

Berlin, 29. Dez. In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man die französische Kabinetskrise mit großer Spannung. Der Rücktritt Badingtons macht besorgt, man vermuthet bedeutende Aenderungen in der französischen Diplomatie. — Die Gerüchte von einer beabsichtigten Abänderung des Press- und des Vereinsgesetzes sind unbegründet, dagegen ist man von mittelstaatlicher Seite unter Führung Sachsens bemüht, eine Modifikation des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz herbeizuführen und überhaupt die Freizügigkeit zu beschränken.

Fürst Bismarck wird nach einer Version am 3. Januar hier erwartet; richtiger erscheint eine andere Nachricht, wonach die Rückkehr des Fürsten nicht vor Mitte Januar, dann aber ein bleibender Aufenthalt desselben in Berlin bevorsteht. (A. Z.)

Berlin, 29. Dez. Wie es heißt, war ein Schritt Frankreichs in der griechischen Frage, der ein späteres Eingreifen der Mächte vorbereiten sollte, in den letzten Tagen angekündigt oder schon erfolgt. Es fragt sich, ob der französische Ministerwechsel, der außerordentliches Aufsehen macht, nicht eine Vertagung der Sache herbeiführen wird. (A. Z.)

† Metz, 29. Dez. Bei der gestrigen Wahl zum hiesigen Gemeinderath ist die Liste der gemäßigten Partei unterlegen; es wurden 6 Protestler und 5 beiden Parteien gemeinsame Kandidaten gewählt.

± Metz, 29. Dez. Sechs Protestler und fünf Angehörige der gemäßigten Richtung ist das Ergebnis der gestern stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen. Die gemäßigten Kandidaten standen auf beiden sich gegenüberstehenden Listen und vereinigten deshalb die meisten Stimmen auf sich. Der Führer der gemäßigten Richtung, Fabrikant Sendret, sowie die drei altdeutschen Kandidaten blieben in der Minderheit, so daß also auch in dem künftigen Gemeinderath das deutsche Element ausgeschlossen bleibt. Die Betheiligung an der Wahl war eine verhältnißmäßig geringe; von 7694 Wahlberechtigten erschienen blos 3912 an der Urne. Namentlich die gemäßigten einheimischen Wähler enthielten sich fast ausnahmslos der Wahl.

H München, 29. Dez. Se. Maj. der König hat die Zeichnungen und Detailvorschriften für Robe und Barett der bayrischen Richter genehmigt und zugleich verfügt, daß das neue Sitzungskleid vom 1. März nächsten Jahres an zu tragen sei. Bezüglich der Rechtsanwälte soll es vorerst noch bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden haben und werden bezügliche Anordnungen später ergehen. — Am 29. d. beginnen zu Frankfurt a. M. die Verhandlungen der Main-Uferstaaten über die Kanalisierung des Mains von Frankfurt bis zum Rhein. Als Bevollmächtigte Bayerns werden Ministerialrath v. Ries, Geh. Legations-

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Mutschall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 307.)

Der Kopf, etwa so groß wie meine geballte Hand, war ebenfalls schwarz, das Gesicht breit und kurz, die Nase aufgestülpt, mit weiten Nasenlöchern versehen; die Lippen endlich waren gelb. Am meisten jedoch nahmen mich die ganz nahe zusammenstehenden, ungewöhnlich beweglichen und glänzenden Augen wunder.

Was mochte das für ein Thier sein? und war es überhaupt ein Thier? Barberin riß mich jedoch bald aus meinem Staunen, indem er mit einer Geberde des Widerwillens ansrief: „Pfu, der garstige Affe!“

Ein Affe also war's und kein schwarzes Kind, was ich da erblickte! Gesehen hatte ich freilich noch keinen Affen, aber doch schon von solchen Thieren reden hören.

„Das ist das erste Mitglied meiner Gesellschaft“, sagte Vitalis, Namens Monsieur Zoli-Coeur. — Zoli-Coeur, mein Freund, begrüße die Gesellschaft!“ — worauf der Affe die geschlossene Hand an die Lippen führte und uns Allen einen Kuß zuwarf.

„Nun zu einem Andern“, fuhr Vitalis fort und streckte die Hand nach dem weißen Budel aus: „Signor Capi wird die Ehre haben, der ehrenwerthen, hier versammelten Gesellschaft seine Freunde vorzustellen!“

Raum hatte der Budel, der bis dahin nicht die geringste Bewegung gemacht, diesen Befehl vernommen, als er sich eilends auf den Hinterpfoten in die Höhe richtete, die Vorderpfoten über der Brust kreuzte und sich so tief vor seinem Herrn verneigte, daß die Polizistenmütze den Boden berührte. — Nachdem er diese Pflicht der Höflichkeit erfüllt, wandte er sich gegen seine Kameraden, denen er mit der einen Pfote ein Zeichen machte, herbei-

zukommen, während er die andere beständig auf die Brust gelegt hielt.

Nun stellten sich die beiden andern Hunde, die ihren Kameraden unablässig mit den Augen folgten, sofort auf die Hinterbeine, gaben sich Jeder eine Vorderpfote, gerade wie Menschen einander die Hand zu reichen pflegen, gingen ganz ernsthaft sechs Schritte vorwärts und drei zurück und verneigten sich dann feierlich vor der Gesellschaft.

„Der Hund, den ich Capi nenne, eine Abkürzung des italienischen Wortes Capitano“, nahm Vitalis nun wieder das Wort, „ist der Anführer der Hunde, der — als der Klügste unter denselben — seinen Genossen meine Befehle zu übermitteln hat.“

In diesem jungen Stutzer mit schwarzem Haar stelle ich Ihnen den Signor Zerbino vor, d. h. Galan, ein Name, den er in jeder Hinsicht verdient. Was diese bescheidene junge Dame angeht, so ist das Signora Dolce, eine liebenswürdige Engländerin, die ihren Namen, die Sanftmüthige, mit vollem Rechte trägt. Mit diesen ausgezeichneten, so verschieden benannten Untergebenen habe ich die Ehre, die Welt zu durchstreifen und meinen Lebensunterhalt, je nach den Launen des Glückes, schwerer oder leichter zu erwerben. — Capi!“

Der Hund kreuzte die Pfoten.

„Capi, komm hierher, mein Freund, und sei so gut — wir haben gebildete Leute vor uns, mit denen ich immer höflich rede, wie du weißt — diesem jungen Mann, der dich mit solch' Angewandten Augen anschaut, zu sagen, wie viel die Uhr ist.“

Da ging Capi auf seinen Herrn zu, nahm dessen Schapselz auseinander, zog ihm — Vitalis — eine große silberne Uhr aus der Westentasche, sah auf das Zifferblatt, bellte erst zweimal mit starker Stimme sehr deutlich und bestimmt und dann noch dreimal weniger laut.

Wirklich, es war zwei und dreiviertel Uhr!

„Es ist gut, Signor Capi!“ sagte Vitalis, „ich danke Ihnen; möchten Sie nun die Signora Dolce gütigst ersuchen, daß sie uns das Vergnügen macht, ein wenig mit dem Seile zu tanzen?“

Der unermüdete Capi machte sich sofort wieder an seines Herrn Westentasche, zog ein Seil aus derselben und machte Zerbino ein Zeichen; dieser stellte sich ihm schnell gegenüber, Capi warf ihm das eine Ende des Seiles zu, worauf Beide dasselbe mit menschlicher Ernsthaftigkeit zu schwingen begannen. Dolce wartete, bis diese Schwingungen regelmäßig geworden waren, sprang dann in den Kreis und hüpfte nun leicht und gewandt über das Seil hin und her, die schönen sanften Augen fest auf ihren Herrn gerichtet.

„Wie Sie sehen“, wandte sich dieser an uns, „sind meine Zöglinge äußerst geschickte, da man jedoch die Klugheit nur durch Vergleichung nach ihrem wahren Werthe zu schätzen vermag, nehme ich diesen Knaben in meine Gesellschaft auf. Der soll alsdann die Rolle des Dummtopfes spielen, um der Klugheit meiner Thiere auf diese Weise zu größerer Anerkennung zu verhelfen.“

„So, um den Dummtopf zu spielen“, unterbrach ihn Barberin.

„Dazu gehört Verstand“, fuhr Vitalis ruhig fort, „und ich glaube wohl, daß der Junge seine Sache sehr gut machen wird, sobald er erst ein wenig Unterweisung gehabt hat. Jedenfalls muß sich das bald zeigen. Wir können ja auch gleich eine Probe machen. Ist er klug, so begreift er, daß er beim Signor Vitalis die Aussicht hat, weit umherzuwandern, Frankreich, sowie noch viele andere Länder zu durchstreifen und ein freies Leben zu führen, anstatt bei seinen Ohren bleiben und alle Tage, vom Morgen bis zum Abend, auf dasselbe Feld gehen zu müssen. Ist er dumm, so wird er weinen und schreien; der Signor Vitalis jedoch, der keine unartigen Kinder leiden mag, nimmt ihn dann nicht mit, sondern das unartige Kind wird in's Findelhaus ge-

rath Frhr. v. Crailsheim und Oberbaurath Karl Heuser theilnehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Dez. Es muß in neuester Zeit, ob nun in Varzin durch den Grafen Schwaloff oder an irgend einem anderen Orte durch irgend eine andere Persönlichkeit abermals ein Versuch gemacht worden sein, Rußland der österreichisch-deutschen Entente zuzugesellen, also das Drei-Kaiser-Bündniß, wenn auch mutatis mutandis, wieder aufzurichten; wäre das nicht der Fall, so würde es sich schwer begreifen, warum die Dementi's dieses Bündnisses so hagelbicht fallen. Wie dem aber auch sei, die Dementi's haben die denkbar größte Berechtigung; Rußland steht absolut hors concours. Und es ist gut so. Der Beitritt Rußlands würde vielleicht nicht eo ipso, aber ganz sicher in seinen Konsequenzen jener Entente ihren rein defensiven und also Niemanden, der nicht seinerseits droht, bedrohenden Charakter abstreifen; Rußland ist eben eine Macht, die einer Defensivpolitik nicht bedarf, die nur eine Offensive kennt, die also zu einer gegebenen Zeit ihre Verbündeten in die Offensive mit hineinreißt würde. Das Drei-Kaiser-Bündniß ist, um uns des Wortes eines seiner eigenen Begründer zu bedienen, ein Anachronismus, ein überwindener Standpunkt, es würde nicht eine Bürgschaft, sondern nur eine Gefährdung des Friedens sein.

Wien, 29. Dez. Es ist neuestens von hier aus berichtet worden, Angesichts der auffallenden Truppenanhäufungen in Rußisch-Polen sei die Verstärkung der österreichischen Garnisonen in Galizien angeordnet. Ich weiß nicht, ob die Meldungen von größeren russischen Konzentrationen richtig sind, aber ich kann bestimmt versichern, daß in Galizien auch nicht ein einziger Mann mehr als bisher steht und stehen wird.

Wien, 29. Dez. Das „Fremdenblatt“ erfährt aus Berlin, England habe Deutschland aufgefordert, sich seinen Schritten in Konstantinopel in der Affaire Koeller anzuschließen; das Berliner Kabinet habe der englischen Aufforderung bereitwillig Folge geleistet und diesbezüglich bereits seinen Vertreter in Konstantinopel instruiert.

Schweiz.

Lausanne, 29. Dez. Die „Gazette de Lausanne“ meldet, vom Gotthard-Tunnel seien nur noch 400 Meter zu durchstechen; die Arbeiter am nördlichen Theil hörten bereits deutlich die Minendetonationen vom südlichen Theil.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Das Wetter ist milder geworden. Diesen Morgen um 7 Uhr hatten wir einen mit diesen Abend 3/4 Centigrad kalte. Obgleich der zweite Weihnachtstag in Frankreich kein amtlicher Festtag ist, so sind doch fast alle öffentlichen und ein großer Theil der Privatverwaltungen geschlossen, so daß die französische Hauptstadt fast eben so belebt ist wie an den großen Festtagen. Im Ganzen genommen amüsirte sich Paris seit 48 Stunden ganz gut, und wenn man die überfüllten Restaurants, Kaffee-, Bier- und Weinhäuser sieht, so sollte man kaum glauben, daß in Paris so weitverbreitetes Elend herrscht. Der Männer-Gesangsverein „Teutonia“ hielt sein Weihnachtsfest in den Sälen von Lemardelay (Rue Richelieu). Gegen 9 Uhr hatten sich dort ungefähr 450 Männer, Frauen und kleine Kinder eines jeden Alters eingefunden. Es war eine Art von Familienfest, welches der Vorstand des Vereins für seine verheirateten Mitglieder veranstaltet hatte. Nachdem der mächtige Christbaum angezündet worden, der in der Mitte des Festsaales aufgestellt war, trugen die Aktiven des Vereins zweilieder vor, worauf der Präsident Sachs eine kurze Rede an die Versammlung hielt, worin er an die Weihnachtsfeier in Deutschland erinnerte und sich mit besonderer Befriedigung darüber ausdrückte, daß die Deutschen im Ausland diese deutsche Sitte nicht verkommen ließen. Nach einem weiteren Vortrag der Aktiven begann die Besichtigung der Kleinen, für die der Verein 150 Geschenke vorbereitet hatte. In diesem Augenblick bot der Saal einen ganz interessanten Anblick, da die Frauen und jungen Mädchen, welche die Kleinen zum Christbaum geleiteten, fast alle ganz reizend waren. Jeder mußte sich sagen, daß die deutsche Frauenwelt — freilich hat sich auch hier und da französisches Blut eingeschlichen — in Paris auf's Beste vertreten ist. Die Kindervergünstigungen begannen nun und nachdem die Kleinen sich endlich müde getanzt und gesprungen hatten, forderte der Präsident Sachs in einigen warmen Worten zu einer Kollekte zum Besten der Unglücklichen in Schlesien auf. Dieselbe ergab ungefähr 300 Fr. Der größte Theil der Kleinen — einige waren aber tapfer und blieben bis zum frühen Morgen — zog gegen 11 1/2 Uhr ab, und nachdem die Weihnachts-Geschenke an die Großen vertheilt worden waren, begann das Tanzvergügen, das um 1 Uhr durch ein vorzügliches Souper unterbrochen wurde. Der Ton, der an der Tafel herrschte, und die zahlreichen Trinksprüche bewiesen, daß deutscher Frohsinn den Pariser Deutschen nicht abhanden gekommen ist. Nach 2 Uhr wurde das „Tanztränzchen“ (so heißt es im Programm) wieder aufgenommen, dauerte bis 7 Uhr Morgens, und erst um 8 Uhr waren die Säle Lemardelay's vollständig geräumt. Das Fest macht den Festordnern alle Ehre. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe kam gegen 9 Uhr, wohnte der Besichtigung der Kleinen an und verabschiedete sich gegen 11 Uhr. Zwei weitere deutsche Feste finden am Samstag statt, wo der Turnverein und der Quartettverein das Weihnachts-Fest feiern. Wie gestern, so gaben sich auch heute ein großer Theil der Pariser den Wintervergünstigungen hin. Die Seen des Boulogner Waldchens sind mit Schlittschuh-Läufern und Schlittschuh-Frauerinnen bedeckt, von denen eine große Anzahl sich in Schlitten dorthin begaben. Die Seine wird jedoch noch immer polizeilich bewacht.

Paris, 29. Dez. Das neue Ministerium ist, was die bisherige Stellung und die politische Farbe seiner Mitglieder betrifft, wie folgt zusammengesetzt: v. Freycinet, Senator, zwischen der Linken und der republikanischen Union stehend, Conseilpräsident und Minister des Innern; Cazot, Senator (republikanische Union), Siegelbewahrer und Justizminister; Lepère, Abgeordneter (republikan. Union), Inneres und Kultur; Magnin, Senator (Linke), Finanzminister; Divisionsgeneral Farre, keinem der beiden Häuser angehörend, Kriegsminister; Viceadmiral Jaureguiberry, Senator (Linke), Minister der Marine und der Kolonien; Jules Ferry, Abgeordneter (Linke), Minister des Unterrichts und der Schönen Künste; Varroy, Senator (Linke), Minister der öffentlichen Arbeiten; Tirard, Abgeordneter (Linke), Minister für Ackerbau und Handel; Cochery, Abgeordneter (Linke), Minister für Post und Telegraphen.

Das Ministerium besteht also ausschließlich aus Mitgliedern der Linken und der republikanischen Union. Der Präsident der Republik hat den Herren Waddington und Léon Say sein besonderes Bedauern ausgesprochen, sich aus Rücksicht der parlamentarischen Lage von diesen beiden eminenten Vertretern des linken Zentrums trennen zu müssen. Hrn. Waddington wurde der Londoner Botschafterposten angetragen; er hat denselben jedoch ausgeschlagen zu sollen geglaubt. Das neue Ministerium hat noch gestern Abend mit dem Präsidenten der Republik eine erste Konferenz gehalten. Von den vier neuen Mitgliedern des Kabinet's haben wir das eine, den Kriegsminister General Farre, schon gestern kurz portraitiert. Der Siegelbewahrer Cazot ist zu Mais im Gard-Departement 1821 geboren und war Dr. juris und Advokat, als die Revolution von 1848 ihn dem politischen Felde zuführte. Ein entschiedener Republikaner, wurde er nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember verfolgt und in Montpellier interniert. Unter dem Kaiserreich gab er in Paris juristische Privatlektionen und trat 1869 als Kandidat der Opposition im Gard auf, wurde jedoch geschlagen. Nach dem 4. September fungirte er an der Seite Gambetta's als Generalsekretär des Ministeriums des Innern und gelangte durch die Wahlen vom 2. Juli 1871 als Abgeordneter des Gard gleichzeitig mit Gambetta, zu dem er seit der die freundschaftlichsten Beziehungen bewahrte, in die Nationalversammlung, wo er in den Reihen der republikanischen Union Platz nahm. Auf der Tribüne erschien er nur selten; eine größere Rede hielt er einmal im Jahre 1874, jedoch ohne Erfolg, zu Gunsten des während des Krieges zum Divisionsgeneral beförderten Hrn. Carré de Bellemare, welchen der Ausschuss für die Revision der Grade zum Brigadegeneral herabzusetzen vorschlug. Im Dezember 1875 wurde er auf Lebenszeit in den Senat gewählt und that sich auch hier im Plenum nie hervor, obgleich es ihm an Rednergabe nicht fehlt. An Kapazität steht er immerhin seinem Vorgänger Leroyer nach. Er galt für einen entschiedenen Gegner der Unabsehbarkeit des Richterstandes und diese Tendenz mag seiner Berufung in das Ministerium nicht fremd gewesen sein. Herr Varroy, der Minister der öffentlichen Arbeiten, ist 1826 zu Mittel in den Vogesen geboren und ein aus der polytechnischen Schule und der Schule für Brücken und Fahrstraßen hervorgegangener Ingenieur, der in dieser Eigenschaft an den Rhein-Regulirungsarbeiten mitgewirkt und längere Zeit der Ostbahn angehört hat. Die Meurthe und, als nach dem Friedensschluß der bei Frankreich verbliebene Theil dieses Departements mit der Moselle verschmolzen wurde, das Departement Meurthe-et-Moselle ernannte ihn in die Nationalversammlung und später wiederholt in den Senat, wo er zu den sachkundigsten Mitgliedern des Finanzausschusses zählt. Er ist ein unbedingter Anhänger des Freycinet'schen Eisenbahn-Programms und in seinem Ressort der vollständige alter ego des neuen Ministerpräsidenten. Der Finanzminister Magnin, aus Dijon gebürtig und 55 Jahre alt, ist einer der großen Eisenindustriellen des Landes und auf parlamentarischem Gebiete schon seit 1863 bekannt. Er war unter dem Kaiserreich eines der zahlreicheren Mitglieder der Opposition, in der provisorischen Regierung von 1870/71 Handelsminister, dann Abgeordneter der Nationalversammlung und

von dieser 1875 auf Lebenszeit in den Senat gewählt. Persönlich bei seinen Kollegen sehr beliebt, besitzt Hr. Magnin nur sehr mittelmäßige Fähigkeiten und ist in diesem Kabinet, welches vielleicht selbst nur einen Uebergang bezeichnen soll, recht eigentlich ein Lückenbüßer.

Zu Unterstaatssekretären sollen ernannt sein (doch entbehren diese Angaben noch der amtlichen Bestätigung): für das Innere der Abg. Coustans; ein früherer, bei seinen Studenten sehr beliebter Rechtsprofessor von Toulouse und zuletzt Administrator der Staatsbahnen; für die Finanzen der Abg. Wilson, bekannt als Budgetreferent und in anderen Kreisen als Lebemann, mit seiner Schwester, Frau Pelouze, Mitbesitzer des berühmten Schlosses Chevenocaux in der Touraine, wo er von Zeit zu Zeit, so noch unlängst bei der Enthüllung des Denkmals Paul Louis Courier's, glänzende Feste veranstaltet, ein besonderer Günstling des Hrn. Grévy; für Handel und Ackerbau Abg. Girard; für die Schönen Künste Abg. Turquet; für die Justiz Abg. Goblet; für die öffentlichen Arbeiten Abg. Sadi-Carnot; für den Krieg der bisherige Unterstaatssekretär des Innern, Abg. Martin-Feuille, sämmtlich schon durch ihre bisherige Amtswirksamkeit bekannt.

Der Abg. Spuller hat das ihm angetragene Unterstaatssekretariat im Auswärtigen Amte bisher nicht angenommen; dagegen wäre, wenn man der „France“ glauben darf, der Abg. Kouvier zum Präselektor an dieser Centralstelle ernannt.

Großbritannien.

London, 29. Dez. Der gestern verunglückte Edinburger Schnellzug bestand aus sieben Wagen und war ganz besetzt. Mindestens 300 Passagiere, außerdem das Zugpersonal sind umgekommen. Die Lücke in der Brücke ist 800 Yards. (S. 3.)

Türkei.

Von der Decadence des türkischen Credits gibt ein Konstantinopeler Telegramm der Wiener „Dtsch. Itz.“ einen Begriff. Es heißt in demselben, Baron Hirsch habe der Pforte offiziell notifizirt, daß die Beförderung von Truppen, Kriegsmaterial, Proviant und Emigranten auf der rumelischen Bahn vom 1. Januar 1880 an nicht erfolgen werde, wenn die Regierung nicht jeden dieser Transporte im vorhinein bezahle.

Afghanistan.

Dem „Standard“ wird aus Kandahar vom 20. Dezember gemeldet: „Heute war der fanatische Theil der Bevölkerung in Folge des mohamedanischen Feiertages sehr aufgeregter. Einige Ghazis, unter der Führung eines Mannes von guter Familie, eines Neffen des vom Gouverneur von Kandahar ernannten befehlhabenden Hauptlings in Girish, ritten mit gezielten Dolchen durch das Lager; General Dyster selber wurde angegriffen und vermundet. Major St. John, der politische Offizier, und Andere entkamen mit genauer Noth; vier wurden getödtet. Der Vorfall verursachte große Aufregung, wird aber als ein bloß vereinzelter Ausbruch des Fanatismus, wie solcher nicht selten in Indien vorkommt, betrachtet.“ — Dem Privatbriefe eines Offiziers der vor Kabul stehenden 9. Lanciers entnimmt der „Daily Telegraph“ Folgendes: Als wir in dem Bala Hissar (des Emirs Palast, wo der britische Gesandte und seine Begleitung einquartiert war) eintrafen, fanden wir hier und dort werthvolle Gegenstände liegen; im Schatze befanden sich russische Goldrubel, bis zum Betrage von 80,000 R. Wir alle beziehen unsern Sold in dieser Münze. In des Emirs Vorrathskammern waren Schichten von Messinghelmen und unterschiedliche Uniformen, welche gleichfalls aus Rußland stammen dürften. Es finden täglich Hinrichtungen statt. Kürzlich, als wir einen von Jakub's Generalen hängen wollten, erklärte derselbe, daß er etwas eingestehen möchte. Man führte ihn vor General Roberts, dem er mittheilte, daß der Emir Jakub Khan das Todesurtheil des britischen Gesandten unterzeichnet und den weiteren Befehl erteilt habe, daß die Ermordeten durch die Straßen Kabuls geschleppt werden sollen. General Roberts fragte ihn, ob er die Aussage Angesichts des Emirs wiederholen würde. Er bejahte und that es auch, als er dem Emir gegenüber gestellt wurde. Seit dieser Zeit wird der Emir unter strenger Ueberwachung in seinem Zelte gehalten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Dez. (Falsche 50-Mark Scheine.) Erhaltener Mittheilung zufolge wurde von einem bis jetzt unbekanntem Individuum ein falscher 50-Mark Schein dahier ausgegeben; der Schein trägt die Nummer Serie 1, Fol. 2, Nr. 3, Nr. 24,521.

Die Unächtheit des Scheins ist erkenntlich an folgenden Merkmalen:

- 1) Die Schaufseite ist in Lithographie hergestellt, während sie bei den ächten Scheinen in Kupferdruck ausgeführt ist; der Gesichtsausdruck der rechten Figur ist von dem auf den ächten Scheinen abweichend;
- 2) der Unterkiefer des in der rechten unteren Ecke befindlichen Adlers ist schwarz, während derselbe auf den ächten Scheinen hell erscheint;
- 3) die Worte der Strafandrohung enthalten fehlerhafte Buchstaben, wie z. B. in dem Wort „Gefängniß“, wo hinter dem „f“ ein o folgt;
- 4) die Beschaffenheit des Papiers ist eine wesentlich andere als bei den ächten Scheinen.

* Karlsruhe, 30. Dez. Der seit dem Jahre 1862 bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende Sterbfassen-Verein der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung dahier gibt bei jedem unter seinen Mitgliedern eintretenden Sterbefall den Hinterbliebenen eine einmalige Unterstützung, die

Vermischte Nachrichten.

Wien, 28. Dez. Fr. Bianchi, die in letzter Zeit wiederholt durch Indisposition am Auftreten verhindert war, wird am 1. Januar die Amina (Nachtwandlerin), am 5. Januar die Virginia in der erstmals zur Aufführung kommenden Oper „Paul und Virginia“ singen. — „Kolf Berndt“ von Putitz wird nächstens im Burgtheater in Scene gehen.

Rom, 22. Dez. Mit der Noth steigen erfahrungsmäßig die Eigenthumsverbrechen, und in der That mehrten sich die Berichte über solche. Daneben steht der „Ricatto“, die gewaltthätige Entführung, fortwährend in Blüthe. Der neueste Fall ist die Wegführung eines Marchese Martucci in Calabrien, für dessen Freilassung die Räuber 100,000 Dukaten fordern sollen. In Sicilien, der eigentlichen Heimath dieser Ricatti, war vor Kurzem ein Grundbesitzer aus Cefalu Namens Catalfamo auf der Landstraße von Räubern weggeführt worden. Man wußte lange nicht, was aus ihm geworden sei. Endlich entdeckte die Polizei einige Mischuldige und aus diesen brachte man heraus, wo der gefangene Catalfamo zu suchen wäre: in einer Höhle des Monte Pellegrino bei Palermo; er sei nämlich gleich nach seiner Gefangennahme getnebelt in einer Barke 60 Kilometer weit nach Palermo und von da auf den Monte Pellegrino gebracht worden. Man suchte zwei Tage lang vergeblich und endlich fand man in einer fast unzugänglichen Höhle die Leiche Catalfamo's mit abgeschnittenem Kopfe. Die Räuber hatten, wie man nachträglich erfährt, 200,000 Lire Lösegeld für Catalfamo gefordert, wollten sich jedoch, da die Familie ihnen erklären ließ, sie sei außer Stande, mehr als 7000 Lire aufzubringen, mit 8500 Lire begnügen. Diese Summe ward ihnen auch zugesandt, aber von Denjenigen, welche sie in Empfang nahmen, zurückgehalten oder untergeschlagen, worauf die, welche den kostbaren Gefangenen bewachten, denselben ermordeten. (Polit. Corr.)

Todesanzeige.
 P. 526. Mannheim.
 Schmerzerfüllt theilen wir ent-
 fernten Freunden und Bekannten
 mit, daß unser theurer Gatte, Vater
 und Schwiegervater
Ludwig Achenbach,
 Oberbürgermeister a. D.,
 heute nach kurzem Krankenlager an
 einem Herzleiden im 68. Lebens-
 jahre verschieden ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Mannheim, 29. Dezember 1879.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Anton Achenbach.

Todesanzeige.
 P. 532. Kappelw. in d. B.
 Gestern Abend 1/9 Uhr ver-
 starb an einer Lungenentzündung
Pfarrer Eduard Kern
 von hier, versehen mit den hl. Sterb-
 samenten, im Alter von 44 Jahren.
 Kappelw. in d. B., 30. Dezbr. 1879.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Dr. Otto Kern, Landgerichtsrath.

Für Farben-Handlungen.
 Eine sehr leistungsfähige französische
 Farben-Fabrik sucht für ihre Produkte
 (Specialitäten: Mineral- und Erdfar-
 ben, Ocker) in allen Städten ein
Verkaufs-Depot
 zu halten. Bewerber mit prima Refe-
 renzen wird sofort nähere Auskunft er-
 theilt. Anfragen beliebe man franco
 zu adressiren an die Annoncen-Expedi-
 tion von Rudolf Mosse in Stuttgart
 sub Chiffre G. 5252. P. 524. 1.

**DÜSSELDORFER
 PUNSCHSYROPE**
 von **Joh. Adam Roeder,**
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
 Nur echt
 wenn sich der Name auf jeder Etiquette
 befindet. P. 344. 5.
 Paris 1855 & 1867. Höchste
 London 1862, Wien 1873. Preismedaillen.

Stellegefuch.
 P. 506. 2. Eine gesunde und kräftige
 Person sucht fogleich Stelle als Säng-
 erin. Die besten Zeugnisse stehen zu
 Diensten. Nähere Auskunft ertheilt
 Gebirgs- u. Bergbau-Inspektor
 in Freiburg (Baden).

**Homburger's
 Börsen-Comptoir**
 in Frankfurt a. M.
 empfiehlt sich zur Ausführung von
 Speculationen in **Österr. Credit-
 Stantsbahn** etc. gegen
 Caution von 40 — pr. Stück, in
**Österr. ungarischen Renten,
 Russen** etc. gegen Caution von
 10% in Werthpapieren oder baar.
Reellste Bedienung.
 Provision 1 pro Mille. —
 Prospect gratis. P. 89. 21.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellung.
 R. 830. 2. Nr. 4674. Mosbach.
 Schmidt Josef Knapp von Dbrigheim
 und Peter Gottmann von da, beide
 vertreten durch Herrn Anwalt Schu-
 mann hier, klagen gegen die Rechts-
 nachfolger des Josef Anton Günther
 von Dbrigheim als dessen Erben:
 1. Johann Friedrich Günther von
 Dbrigheim,
 2. Johann Josef Günther von da,
 3. Andreas Günther, unbekannt wo
 abwesend in America,
 und gegen Josef Anton Günther
 Witwe von Dbrigheim
 aus Darlehen, Mithewaltung
 und Vererbung mit dem Antrage, die
 Beklagten, und zwar die belangigten
 Erben haftbar für das Ganze, die be-
 belangigte Witwe haftbar für die Hälfte,
 zur Zahlung von
 a. 86 M. und 5 % Zins vom 12.
 April 1879, ferner 70 M. 85 Pf.
 nebst 5 % Zins vom Klagezu-
 stellungstage an, sowie der Kosten
 des bedingten Mandatsverfahrens
 an den Kläger Josef Knapp,
 b. 24 M. und 5 % Zins vom Klage-
 zustellungstage an den Kläger
 Peter Gottmann
 zu verurtheilen, und laden die Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 freits vor Großh. Amtsgericht Mos-
 bach auf
 Mittwoch den 4. Februar 1880,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 an den Beklagten Andreas Günther
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Mosbach, den 24. Dezember 1879.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Eigmund.

Den **Umtausch** der
Oesterr. Nationalbank-Actien gegen die neuen **Österr.-ung Bank-Actien** beforogen
 provisionsfrei
Sachs & Co. in Frankfurt a. M.

Verlag von Edmund Rodrian's Holbuchhandlung in Wiesbaden.
 P. 127. Soeben erschienen:
**RICHARD WAGNER'S
 Meistersinger**
 in
 dramatischer, sprachlicher und musikalischer Hinsicht
 kritisch beleuchtet
 von
Dr. F. Burkart.
 Preis: 60 Pf.

Neues Abonnement. P. 518.
 1880, 1. Quartal.
 Redaktion: E. Dohm.
 Illustration: B. Scholz.
 In Bild und Wort:
Zeitschrift und Witze!
 Preis pro Quartal
 2 Mark 25 Pf. bei
 allen Postämtern und
 Buchhandlungen.
 Die Verlags-Handlung
A. Hofmann & Co.
 in Berlin, Kronenstr. 17.

Max Levenstein. Bankgeschäft,
 Berlin W., Charlotten-Strasse 55. P. 624. 13.
 Empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Effecten, sowie aller in's Bank-
 fach schlagenden Transactionen zu den billigsten Provisionsätzen
**Specialität: Zeit- und Prämien-Geschäft, Industrie-Papiere
 und ausländische Wechsel.**
Ausführliche Wochenberichte (pro Quartal 1 Mark incl. Porto.)
Courszettel-Abonnement.
 In Berücksichtigung der vielfach geäußerten Wünsche, einen vollstän-
 digen Courszettel der Berliner Fonds-Börse zu erhalten, habe ich ein Abonne-
 ment eröffnet und berechne in Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
 1 Courszettel täglich franco 9,00 M.
 1 wöchentlich 4 Mal 6,00 „
 1 „ 3 „ 4,50 „
 1 „ 2 „ 3,00 „
 1 „ 1 „ 2,00 „
 pro Quartal frei von allen
 Spesen unter Kreuzband.

Max Levenstein, Bankgeschäft, Berlin W., Charlottenstr. 55.

**Benedictiner,
 Doppelkräuter-Magenbitter,**
 nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster
 kommenden Rezept bereitet und nur ein gros-
 verpackt von
**C. PINGEL in Göttingen (Provinz
 Hannover).**
 Der Benedictiner ist die beste aller Magenmittel, und verleiht in jeder Familie leicht
 zu gebrauchen. Der Benedictiner ist nur aus Be-
 standtheilen zusammengesetzt, welche die Eigen-
 schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zer-
 störten, schwächenden Körpers unbedingt nöthig
 sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Un-
 verdaulichkeit, Hämorrhoiden, Rheumatismen,
 Krämpfen, Schlingens, Stauungsleiden,
 (Flecken), Akthemoth, Gicht, Nervenleiden,
 Schwächezuständen, sowie bei Leber- und
 Nierenleiden
 und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermindert dasselbe, er ent-
 fernt den trüben, matten, sorglosen Ausdruck des Gesichts, das gelb-
 liche die Darmthätigkeit des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis
 ins hohe Alter.
 Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ versehen und mit dem ge-
 schützten Etiquett versehen.
 Bei 5 Pf. Verpackung frei. Bei 10 Pf. freie
 Verpackung und 1 Pf. gratis. Versandt gegen
 Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Ba-
 gros-Versandt durch die Fabrik.
 Attest: Herr Jos. Götner in Baden, Bergisch Nr. 11, berichtet: In meiner
 15-jährigen Krankheit bringe mir Ihr Benedictiner die beste Hilfe. Senden
 Sie mir doch rasch wieder 2 Flaschen.

**SANCT BERNHARD
 Magenbitter.**
 Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magen-
 beschwerden, Verdauungsschwäche, Uebel-
 keit u. s. w.
 Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.
 Vortheilhafteste Flasche von ca. 330 Gr. 2 „
 Der einzig echte Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter u. **Sanct
 Bernhard-Magenbitter** von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in **Karls-
 ruhe** bei **Th. Brugier (en gros)**, Waldstr. 10, in **Mannheim** bei
Jak. Uhl, in **Pforzheim** bei **Wilh. Hauber**, in **Bruchsal** bei
Anton Bopp, in **Baden** bei **Paul Hugel**. P. 1000. 24.

Ruhrkohlen.
Prima Fettschrot, sofort lieferbar ab Magazin **Mannheim**,
 sowie **Förderkohlen** ab Zeche, sind freibleibend, noch größere
 Kosten billigt zu beziehen durch
 (H. 62796.) P. 525. 1.
Aufgebote.
 R. 769. 2. Nr. 4192. Müllheim. Alt-
 bürgermeister Joh. Fried. Koch von Ober-
 weiler erwarb im Jahr 1852 durch Kauf
 auf Junginger Gemarung 29 A. 30 M.
 Wald im Steinberg, beiderseits neben
 Dörsenwirth Engler Erben von Müllheim.
 Beim Mangel des Eintrags dieser
 Liegenschaft ins Grundbuch beantragt der
 Genannte das Aufgebotsverfahren. Es
 werden daher alle diejenigen, welche an
 den oben beschriebenen Liegenschaft in
 den Grund- und Pflandbüchern nicht ein-
 getragene, auch sonst nicht bekannte ding-
 liche oder auf einem Stammguts- oder
 Familiengutsverband beruhende Rechte
 zu haben glauben, aufgefordert, solche
 Rechte spätestens in dem auf
 Freitag, den 20. Februar 1880,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Müllheim
 stattfindenden Termine anzumelden, wi-
 rigensfalls die nicht angemeldeten Ansprü-
 che für erloschen erklärt werden würden.
 Müllheim, den 12. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Stein.

P. 530. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Unter Bezugnahme auf die in den
 vom 15. Oktober l. Js. ab gültigen
 Nachträgen 11 zu den Kohlenausnah-
 metarifen vom 1. Juni resp. 10. Ok-
 tober 1878 für den Verkehr von der
 Ruhr nach Badischen und Württemberg-
 ischen Stationen enthaltene Bemerkung
 wird hiermit bekannt gegeben, daß die
 Frachttarife für die Westbälischen Sta-
 tionen Bismarck, Berne, Horst und
 Hugo am 18. d. Mts. in Kraft getre-
 ten sind.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 General-Direktion.

P. 514. Nr. 15.405. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus der von dem markgräflich badi-
 schen Rentamterath Christoph Friedrich
 Edell im Jahre 1786 errichteten
 Familienstiftung sind die stiftungsmä-
 ßigen Stipendien zur Wiederverleihung
 frei.
 Bezugsberechtigt sind die der ewange-
 lischen Confession angehörigen ehelichen
 männlichen Nachkommen aus dem
 Mannstamm:
 1. des herzogl. Pfalz-Zweibrückischen
 Rentmeisters Johann Georg
 Steinheil zu Rappoltsweiler,
 2. des Christian Friedrich Wendler
 auf dem Hammerwerke zu Pforz-
 heim,
 3. des Posthalters und Gastgebers
 zum Gebirgen, Theodor Kreg-
 linger zu Karlsruhe und
 4. des fürstlichen geheimen Hofrathes
 u. Rentamterathes Christian Ernst
 Mielner in Karlsruhe,
 welche nach zurückgelegtem 12. Lebens-
 jahre wenigstens drei Jahre lang das
 Gymnasium zu Karlsruhe mit gutem
 Erfolge besucht haben und sich einem
 „dem Staate und dem gemeinen Wesen
 nützlichen“ Berufe widmen wollen, und
 zwar Studierende für die Dauer ihrer
 weiteren Studienzeit, — Diejenigen,
 welche andere Berufsarten erwählt
 haben, — während ihrer Lehre und nach
 Beendigung derselben, sofern sie eine
 höhere Fachschule (Handelsakademie,
 Kunstgewerbeschule, Conservatorium u.
 d. g.) besuchen; in allen Fällen dauert
 der Stipendiengenuß jedoch höchstens
 6 Jahre.
 Die Höhe der Stipendien ist auf
 mindestens 171 M. 43 Pf. festgesetzt,
 richtet sich aber im Uebrigen nach der
 Anzahl der Bezugsberechtigten, unter
 welche die jährlichen Stiftungserträge
 im ungefähren Betrage von der Zeit
 1800 M. gleichtheilhaft vertheilt werden.
 Bewerbungsgesuche sind unter An-
 schluß der nach Obigem erforderlichen
 Nachweise über Abstammung und Alter,
 sowie der betreffenden Schul- und sonst-
 zeugnisse
 binnen 3 Monaten
 bei dießseitiger Stelle einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1879.
 Großh. Ober-Schulrath.
 Hoff.

P. 529. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Reichs-
 gesetztes gegen die gemeine-
 gefährlichen Bestrebungen der
 Sozialdemokratie betr.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des
 Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878
 sind von der königl. Kreisauptmann-
 schaft in Pforzheim unterm 20. d. M.
 folgende nicht periodische Druckschriften
 verboten worden, nämlich:
 1. das Protokoll über den vierten
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu Bern am 4., 5., 6.
 und 7. Juni 1876. Zürich. In
 Commission bei der Volksbuch-
 handlung (J. Franz) 1876;
 2. das Protokoll über den fünften
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu Neuenburg am 19.,
 20., 21. und 22. Mai 1877. Zürich.
 In Commission bei der Volksbuch-
 handlung, 1877, und
 3. das Protokoll über den sechsten
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu St. Gallen am
 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni 1879.
 Zürich. Druck der Schweizerischen
 Vereinsbuchdruckerei, 1879.
 Sodann hat der Herr Reichsanwalt
 das unterm 17. Januar 1879 erlassene
 Verbot (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32)
 der vom communistischen Arbeiter-
 bündnisverein in London herausgegebe-
 nen periodischen Druckschrift „Freiheit“
 auch auf diejenigen Nummern jenes
 Blattes erstreckt, welche unter der Auf-
 schrift „Der Soldaten-Freund“
 zur Ausgabe gelangen (vergl. Karls-
 ruher Zeitung von 1879, Nr. 44, 69, 86,
 101, 111, 145, 163, 172, 188, 202, 206,
 212, 220, 229, 240, 243, 255, 264, 269,
 279, 292 und 298).
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1879.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. R.
 P. Cron. Blattner.

P. 523. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des
 Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878
 sind von der königl. Kreisauptmann-
 schaft in Pforzheim unterm 20. d. M.
 folgende nicht periodische Druckschriften
 verboten worden, nämlich:
 1. das Protokoll über den vierten
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu Bern am 4., 5., 6.
 und 7. Juni 1876. Zürich. In
 Commission bei der Volksbuch-
 handlung (J. Franz) 1876;
 2. das Protokoll über den fünften
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu Neuenburg am 19.,
 20., 21. und 22. Mai 1877. Zürich.
 In Commission bei der Volksbuch-
 handlung, 1877, und
 3. das Protokoll über den sechsten
 Congress des Schweizerischen Ar-
 beiterbundes zu St. Gallen am
 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni 1879.
 Zürich. Druck der Schweizerischen
 Vereinsbuchdruckerei, 1879.
 Sodann hat der Herr Reichsanwalt
 das unterm 17. Januar 1879 erlassene
 Verbot (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32)
 der vom communistischen Arbeiter-
 bündnisverein in London herausgegebe-
 nen periodischen Druckschrift „Freiheit“
 auch auf diejenigen Nummern jenes
 Blattes erstreckt, welche unter der Auf-
 schrift „Der Soldaten-Freund“
 zur Ausgabe gelangen (vergl. Karls-
 ruher Zeitung von 1879, Nr. 44, 69, 86,
 101, 111, 145, 163, 172, 188, 202, 206,
 212, 220, 229, 240, 243, 255, 264, 269,
 279, 292 und 298).
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1879.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. R.
 P. Cron. Blattner.

P. 480. 2. Nr. 200. Durlach.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung der Lagerbücher der
 Hof- und Ortsgemarung Hohenwetter-
 bach werden mit höherer Ermächtigung
 folgende Tagfahrten anberaumt:
 1. für die Hofgemarung Hohenwet-
 tersbach auf
 Montag, den 19. Januar 1880,
 Vormittags 8 Uhr,
 in das Rathhaus in Durlach;
 2. für die Ortsgemarung Hohenwet-
 tersbach auf
 Montag, den 26. Januar 1880,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 in das Rathhaus in Hohenwetterbach.
 Die Grundbesitzer dieser Gemar-
 tungen werden hievon in Kenntniß gesetzt
 und die Inhaber von Liegenschaften, zu
 deren Gunsten Grunddienstbarkeiten be-
 stehen, hievon aufgefordert, diese Dienst-
 barkeiten unter Aufhebung der Rechtsur-
 kunden dem Unterzeichneten zum Eintrag
 in das Lagerbuch anzumelden.
 Durlach, den 20. Dezember 1879.
 Krieger, Bezirksgeometer.
 P. 512. 1. Freiburg.
**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 Aus der Santmasse der
 Firma Wehrle & Schaub-
 in hier werden durch Unter-
 zeichneten im Hause Nr. 39 der Berthold-
 straße
 Montag den 5. Januar l. J.,
 Vorm. 9 Uhr,
 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
 Eine Comptoireinrichtung, 1 Re-
 gulator, Tischen-, Wand- und
 andere Uhren, Uhrketten u., sowie
 das Waarenlager, bestehend in
 Uhrenbestandtheilen, Werkzeuge u.
 Das Waarenlager wird an die ver-
 kauft, kann zu jeder Zeit befristet
 werden und können auch schriftliche Angebote
 gemacht werden.
 Freiburg, den 27. Dezember 1879.
 C. Keim,
 Massepfleger.
 (Mit einer Beilage).

Berm. Bekanntmachungen.
 P. 523. Karlsruhe.
Düngerversteigerung.
 Samstag den 3. Januar l. J.,
 Vormittags 10 Uhr, wird der Dünger
 aus den Stallungen der 2. Abtheilung
 1. Bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14
 pro Dezember d. J. und Januar l. J.
 auf dem Katernhofe in Gottesau
 versteigert.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.